


Trinkwasser ist ein wichtiges Lebensmittel, das in Deutschland in einwandfreier Qualität aus der Leitung kommt. Es soll zum Genuss anregen, also farblos, klar, kühl sowie geruchlich und geschmacklich einwandfrei sein. Trinkwasser wird nicht nur zum Trinken und zum Zubereiten von Speisen verwendet. Wasser in bester Trinkwasserqualität dient in Deutschland auch zum Duschen, Baden und Wäschewaschen. Dies ist etwas Besonderes und im weltweiten Maßstab nicht selbstverständlich. Trinkwasser schmeckt in jeder Gegend etwas anders, je nach Rohwasserquelle und insbesondere den Mineralien, die sich aus dem Untergrund im Wasser lösen. Leitbild für ein gutes Trinkwasser ist Grundwasser, das aus genügender Tiefe und nach Passage durch ausreichend filtrierende Schichten dem natürlichen Wasserkreislauf entnommen und in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Ein solches Grundwasser könnte ein Wasserwerk direkt ohne Aufbereitung abgeben. Das mag unrealistisch klingen, ist aber teilweise in Deutschland heute nach wie vor eine Realität. Um jedoch die gesamte Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen, reichen solche Ressourcen bei Weitem nicht aus.

SCHUTZ UND AUFBEREITUNG DES WASSERS

Neben Grundwasser muss deshalb auch Uferfiltrat und Oberflächenwasser aus Flüssen und Talsperren genutzt und aufbereitet werden. Bis zum Zapfhahn des Verbrauchers dienen unterschiedliche Barrieren zum Schutz und zur Aufbereitung des Wassers. Als eine erste Barriere sorgen vielfach die Schutzvorschriften in den ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebieten, die Aufbereitung im Wasserwerk dient als zweite Barriere, und das ausgedehnte, vom Wasserversorger gepflegte Leitungssystem bildet die dritte Barriere, sodass auch von ihm praktisch keine Verunreinigungen bis an die Hausanschlüsse vordringen. Die fachgerechte Ausführung (sie schließt die Auswahl geeigneter Materialien im Kontakt mit Trinkwasser ein) und sachgerechte Nutzung und Pflege der häuslichen Trinkwasser-

Plädoyer



Installation ist eine weitere Barriere, auf die es ebenso ankommt, damit einwandfreies Trinkwasser aus dem Wasserwerk nicht auf den letzten Metern bis zur Entnahme nachteilig beeinträchtigt wird. Entscheidend ergänzt wird dieses multiple Barrierensystem durch die Behandlung des gebrauchten und verschmutzten Wassers in den Klärwerken. Durch seine Nutzung wird Wasser zwangsläufig mehr oder weniger verschmutzt, und ohne mehrfache Wassernutzung kommen wir in weiten Teilen Deutschlands nicht aus. Nachhaltig ist die Nutzung von Wasser nur dann, wenn es sparsam genutzt, unnötige Verschmutzung vermieden wird und unvermeidbare Belastungen und Verschmutzungen die Abwasserbehandlung nicht überfordern.

HOHE ANFORDERUNGEN

Der Gesetzgeber verlangt, dass Trinkwasser rein und genusstauglich ist, weder Krankheitserreger noch Stoffe in gesundheitsschädigenden Konzentrationen enthält. Trinkwasser muss deshalb bestimmte mikrobiologische, chemische und physikalische Güteeigenschaften erfüllen,

für Leitungswasser



die heute ein sich ergänzendes rechtliches und technisches Regelwerk festschreibt, das in Deutschland über Jahrzehnte hinweg entwickelt worden ist.

Die Einhaltung dieser Anforderungen muss überwacht werden. Diese Überwachungsaufgabe ist durch die Trinkwasserverordnung geregelt. Sie bestimmt die Qualitätsparameter und legt Art und Häufigkeit ihrer Überwachung fest. Grenzwerte dürfen nicht überschritten werden, Anforderungen an die Trinkwasserqualität sind einzuhalten. Die Wasserversorger sind verpflichtet, ihr Trinkwasser regelmäßig zu untersuchen. Die Untersuchungshäufigkeit richtet sich nach der abgegebenen Trinkwassermenge: Große Versorger müssen ihr Trinkwasser mehrmals täglich am Wasserwerksausgang und im Verteilungsnetz beproben, kleine Versorger je nach Größe seltener, mindestens jedoch alle drei Monate.

MEHR ALS EIN LEBENSMITTEL

In der Praxis einer Wasserversorgung können immer mal wieder Situationen eintreten, in denen die vorgeschriebenen Qualitätsanforderungen nicht eingehalten werden können. Stellt ein Wasserversorger fest, dass in seinem Trinkwasser ein Parameterwert nicht eingehalten ist,

muss er das dem zuständigen Gesundheitsamt unverzüglich (ohne schuldhaftes Verzögern) anzeigen. Das Gesundheitsamt hat dann das Trinkwasser zu bewerten und das gesundheitliche Risiko für die Verbraucher zu beurteilen. In die Festlegung der Trinkwassergrenzwerte gehen nicht nur toxikologische Daten einzugehen, sondern häufig auch technische, analytische oder sozioökonomische Aspekte. Eine Grenzwertüberschreitung geht daher nicht zwangsläufig mit einer Gesundheitsgefährdung einher, vielmehr kommt es auf den betroffenen Parameter und die Höhe und Dauer der Überschreitung an. Bei Trinkwasser handelt es sich nicht nur um ein Lebensmittel, das zurückgerufen werden kann, wenn es die rechtlichen Anforderungen nicht erfüllt. Trinkwasser wird eben auch für häusliche Zwecke und zur Toilettenspülung eingesetzt und dient nach seinem Gebrauch der „Schwemmkanalisation“ und damit der Abwasserentsorgung. Wegen der enormen Anstrengungen der deutschen Wasserversorgung treten Nichteinhaltungen von Grenzwerten bzw. Anforderungen ans Trinkwasser sehr häufig nur spontan und nur sehr kurzzeitig auf (bereits eine erste Wiederholungsuntersuchung kann den Erstbefund nicht bestätigen) oder sie lassen sich durch geeignete Abhilfemaßnahmen bereits binnen weniger Tage oder Wochen abstellen.

Kneipp-Mentor/-in SKA – Schwerpunkt Kneippsche Anwendungen

In diesem Seminar wollen wir speziell die Kneippschen Anwendungen aus der Gesundheitslehre nach Sebastian Kneipp in Theorie und Praxis kennenlernen. Regelmäßig angewendet erhöhen Kneipp-Anwendungen die Stresstoleranz und das ganzheitliche Wohlbefinden. Als Kneipp-Mentor/-in SKA unterstützen Sie Menschen in einer selbstverantworteten Gesundheitsvorsorge im Bereich Kneippsche Anwendungen.

Umfang: 50 LE

Gebühr: MG 350 €, NMG 415 €

Alle Termine und die ausführliche Kursausschreibung finden Sie unter www.kneippakademie.de in der Rubrik „Kneipp-Gesundheitsbildung“.

Tipp: Dieses Seminar wird auch Ehrenamtlichen im Kneipp-Verein empfohlen, die die Kneippschen Anwendungen besser kennenlernen wollen.

Die hohe Trinkwasserqualität und -verfügbarkeit in Deutschland ist das Ergebnis einer Erfolgsgeschichte, die in vielen Staaten und Regionen so nicht vorhanden ist. In Deutschland sind Sorgen über Gesundheitsrisiken, die vom Trinkwasser ausgehen, im Grunde unbegründet. Eine zusätzliche Reinigung oder Behandlung des Trinkwassers, welches aus öffentlichen Wasserversorgungsanlagen stammt, sind in der Regel nicht notwendig. Das Umweltbundesamt rät auch deshalb von Wasserfiltern im Haushalt ab, weil in Filtern, die nicht fachgerecht gewartet und regelmäßig getauscht werden, sich Bakterien vermehren können und das Trinkwasser verunreinigen. Möglicherweise führen die zuvor entfernten Stoffe zur „Überladung“ der Filter oder Ionenaustauscher, sodass sie die Stoffe wieder ins Wasser (dann sogar in höheren Konzentrationen) abgeben. Viel wichtiger und sinnvoller ist hingegen, sogenanntes Stagnationswasser (Wasser, das länger als vier Stunden in den Leitungen stand) oder das Warmwasser nicht zum Trinken oder zur Speisenzubereitung zu verwenden. In der Leitung „abgestandenes“ Wasser sollte man zuvor ablaufen lassen, bis es frisch und kühl aus der Leitung kommt. Das Warmwasser aus der Leitung gilt zwar als Trinkwasser, weist aber insbesondere bei einer zentralen Warmwasseranlage naturgemäß längere Kontaktzeiten mit der Installation auf. Zudem fördert erhöhte Temperatur generell den Übergang unerwünschter Stoffe in das Wasser.

Verbraucher haben das Recht, sich beim Wasserversorger und zuständigen Gesundheitsamt über die Beschaffenheit ihres Trinkwassers zu informieren. Die Wasserversorgungsunternehmen müssen geeignetes und aktuelles Informationsmaterial zur Verfügung stellen; viele von ihnen veröffentlichen ihre Trinkwasserdaten im Internet.

Wir könnten also die rund zwei Liter Trinkwasser für den täglichen Flüssigkeitsbedarf des Einzelnen jederzeit aus dem Hahn nehmen. Nebenbei wird dabei die Umwelt geschont: Kein Schleppen von Kisten und kein zusätzlicher Transport auf der Straße mit Ausstoß von Lärm, Abgasen und CO₂.

Dr. Hans-Jürgen Grummt

Umweltbundesamt

Abteilung Trink- und Badebeckenwasserhygiene

STÄRKE DEINE NERVEN BEI STRESS UND NERVOSITÄT.

Neurodoron®

WIRKT AUSGLEICHEND UND STABILISIEREND

- ✓ Reduziert Unruhe und Gereiztheit
- ✓ Unterstützt die Erholung überreizter Nerven
- ✓ Lindert stressbedingte Kopfschmerzen

Weleda – im Einklang mit Mensch und Natur
www.weleda.de

Neurodoron® Tabletten Warnhinweis: Enthält Lactose und Weizenstärke – Packungsbeilage beachten. **Anwendungsgebiete** gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturkenntnis. Dazu gehören: Harmonisierung und Stabilisierung des Wesensgliedergefüges bei nervöser Erschöpfung und Stoffwechselschwäche, z.B. Nervosität, Angst- und Unruhezustände, depressive Verstimmung, Rekonvaleszenz, Kopfschmerzen.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Weleda AG, Schwäbisch Gmünd